

Materialblatt 251

Stichworte:

Ernährung  
Nachhaltigkeit  
Ökologie  
Wirtschaft

## **We feed the world. Essen global (2006)**

Ein ‚globales Drama‘, so nennt der amerikanische Agrarwissenschaftler Ricardo Salvador die Art und Weise, wie der reiche Teil der Menschheit die Welternährung organisiert hat. Und er zieht einen drastischen Vergleich: „Wenn ein äußerer Feind einem Staat einen Teil seiner natürlichen Ressourcen wegnehmen, die wichtigsten Wasserquellen vergiften, einen Teil seiner Bevölkerung hungern lassen und Krebsbomben säen würde – selbstverständlich würde das als hochbrisanter Angriff auf die nationale Sicherheit angesehen.“ Genau diesen Gefährdungen aber setze die globalisierte Landwirtschaft die Weltbevölkerung aus – ohne angemessene Gegenmaßnahmen. Schuld daran sei wohl, meint Salvador, ein Feind von innen: ‚Unwissenheit‘.

Man kann es auch sagen wie der Geflügelzüchter Hannes Schulz in dem Dokumentarfilm *We Feed The World – Essen global*. Tausende piepsender Küken, ‚lebende Ware‘, lässt er über verschlungene Fließbandstraßen zappeln, auf Stapel grüner Industriepaletten laden und in die Mastanlage kippen, den künstlich beleuchteten Wartesaal. Dabei beklagt er in deftigem Steiermärkisch die Ignoranz der Großeinkäufer und Konsumenten, deren Ansprüche – viel und billig – solche Produktionsformen überall erzwingen: „Weltfremder werden die Leute, und brutaler, und härter.“

Globalisiert, aber weltfremd: Diesen Widerspruch will der Filmmacher Erwin Wagenhofer auflösen. Mit seinem Lebensmittelindustrie-Film versucht er, den Zuschauern die ferne Wirklichkeit einer Ökonomie nahe zu bringen, welche die Weltregionen in spezialisierte Produktionszonen einteilt und damit Verschwendung, Hunger und ökologische Wüsten schafft – ohne Rücksicht auf Menschen

und Zukunftsressourcen. Wagenhofer begleitet die energie- und wasserver-  
schlingend produzierte Ganzjahrestomate auf ihrer 3000 Kilometer langen Reise  
von den Treibhausbaracken im südspanischen Almería nach Mitteleuropa. Er  
beobachtet einen Manager des US-Konzerns Pioneer, der traditionell wirtschaf-  
tende Bauern in Rumänien vor der High-Tech-Landwirtschaft und damit seinem  
eigenen Hybrid-Saatgut warnt: „We fucked up our agriculture in the west...“

Beim Flug über Brasiliens mächtigen Mato Grosso erkennt er, dass der ‚große  
Wald‘, die Weltlunge, die Sauerstoff atmet und Wasser speichert, kaum mehr  
Wald ist: Quadratkilometer um Quadratkilometer werden dem Sojaanbau geop-  
fert – Futtermittelherstellung für den Wohlstandshunger auf Fleisch, während  
die Menschen im Norden des gleichen Landes nichts zu essen haben. All das  
kommentiert Jean Ziegler, der Aufklärer und Moralist und derzeit UN-Beauf-  
tragter für das Recht auf Nahrung.

**Quelle:**

- Die Zeit, 27. April 2006